

deangestellten nicht sofort zu entlassen, durchaus unterstützte, schlug der Hafendirektor am selben Tag die Einladung des Bürgermeisters aus, an einem Essen anlässlich der Eröffnung der Polaer Lehrlingsausstellung teilzunehmen. Obwohl auch die Arsenallehrlinge einen Ausstellungsraum gestaltet hatten, zog Ripper eine Inspektionsreise nach Lussin vor. Die Marinezentralstelle gab Rippers Nachrichten über die erfolglosen Schritte bei Vareton an das k. k. Ministerium des Innern weiter, so daß der Druck auf die politische Verwaltung sich erhöhte und der k. k. Minister des Innern, Heinold, den k. k. Statthalter in Triest anwies, im Sinne der Intentionen des k. u. k. Hafendirektorats Bürgermeister Vareton zu einem strengen Vorgehen gegen die Gemeindeangestellten anzutreiben. Inzwischen hatte Hohenlohe die von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pola verhängten Strafen mit Ausnahme einer Geldbuße gegen ein noch nicht 14jähriges Schneiderlehrlingmädchen im Beschwerdeweg bestätigt. Als der Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pola, k. k. Statthaltereirat Schönfeldt, wiederholt auf Vareton einzuwirken suchte, verwies dieser wiederum auf das ausstehende Resultat der gerichtlichen Untersuchungen. Schließlich erschienen die Marinevertreter am 23. Dezember 1911 wieder zur Gemeindeausschußsitzung, ohne Varetons Wohlverhalten erzwungen zu haben⁷¹⁶).

Erst die Zerstörung der Gemeindeautonomie in Pola 1912 führte Rippers Intervention zum Erfolg: Der mit der Leitung der Gemeindegeschäfte betraute k. k. Regierungskommissär Gorizzutti, der nicht mehr die selbstbewußte italienische Stadt, sondern die Staatsgewalt repräsentierte, entließ die drei belasteten Gemeindeangestellten, obwohl das Verfahren gegen zwei von ihnen eingestellt wurde. Das juristische Prozedere wurde gleichsam politisch erledigt⁷¹⁷).

IX. „Regierungsdiktatur“. Das Ende der Gemeindeautonomie 1912

Die wirtschaftliche Misere der Polaer Stadtwerke (*Stabilimenti comunali*) führte schließlich jene Gelegenheit herbei, die Hafendirektor Ripper ergriff, um die Einrichtung einer kommissarischen Verwaltung Polas, die er sich als zeitlich unbefristete Regierungsdiktatur vorstellte, am 23. Februar 1912 durchzusetzen. Als der k. k. Statthalter in Triest, Hohenlohe, sich am 6. Februar in Pola aufhielt, traf er einen „im höchsten Grade“ erregten Hafendirektor an⁷¹⁸).

Um die prekäre Finanzlage zu stabilisieren, hatte der Gemeindeausschuß am 26. April 1911 beschlossen, ein Darlehen aufzunehmen⁷¹⁹): über 250.000 K für das Gaswerk (*Officina del gas*), 150.000 K für das Elektrizitätswerk (*Officina elettrica*) und

⁷¹⁶ VARETON, Prima e dopo lo scioglimento, 17–21.

⁷¹⁷ P/Sth (1911) 357, Nr. 2187: Schönfeldt [k. k. BH in Pola] an k. k. Sth in Triest, 3. 9. 1912. – PK/MS (1912) XV-3/12, Nr. 4387: Einsichtsstück k. k. MI, 8. 10. 1912 (k. k. Sth in Triest).

⁷¹⁸ PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1134: Einsichtsstück k. u. k. KM, 1.3. 1912 (Beilage: Hohenlohe [k. k. Sth in Triest] an Heinold [k. k. MI], 7.2. 1912).

⁷¹⁹ BENUSSI, Bernardo, Pola nelle sue istituzioni municipali dal 1797 al 1918, in: AMSI 35 (1923), 1–260 (194–195, Anm. 2).

400.000 K für den Aquädukt (*Acquedotto*) sowie über 350.000 K für laufende Ausgaben. Der Wasserpreis sollte zum 1. Mai um 10 h pro Kubikmeter erhöht werden. Die Stadtwerke verschlangen große Summen, die Fehlbeträge im Gemeindehaushalt waren chronisch. Für das Jahr 1912 wurde ein Defizit von 176.000 K veranschlagt.

Zweifellos hatte das rasche Bevölkerungswachstum der letzten Jahrzehnte die Leistungsfähigkeit der Stadtwerke überfordert. Besaß Pola 1890 ungefähr 30.000 Einwohner, so zählte es 1910 (einschließlich des Militärs) annähernd 60.000. Im selben Zeitraum stieg die Zahl der Häuser von 1.730 auf 4.204. Der Gasverbrauch, ausgehend von 4.550 m³, erreichte zuletzt 12.270 m³ täglich. Das 1912 eröffnete Gaswerk löste die gerade ein Jahrzehnt alte Anstalt ab, deren Kapazität erschöpft war. Die Wasserversorgung der Kriegsmarine aus den Gemeindeaquädukten belastete die Stadt Pola zwischen 1908 und 1911 mit einem Defizit von 167.886 K, das sich aus der Differenz zwischen den Betriebskosten und dem Verkaufspreis an die Marineeinrichtungen ergab⁷²⁰). Die Konsumentenpreise für 1912 offenbaren gesamthaft eine erhebliche Privilegierung der Kriegsmarine⁷²¹):

Leuchtgas für Private	1 m ³	28 h
Leuchtgas für Marine und Heer	1 m ³	20 h
Leuchtgas für Gemeindeverbrauch	1 m ³	12 h
Heizgas	1 m ³	16 h
Elektrizität für Beleuchtung an Private	1 kWh	60 h
Elektrizität für Betrieb je nach Mehrbedarf	1 kWh	30 h
Elektrizität für Gemeindeverbrauch und Tramway	1 kWh	14 h
Wasser für Private	1 m ³	50 h
Wasser für Private bei Mehrabnahme	1 m ³	40 h
Wasser für Landesspital	1 m ³	20 h
Wasser für Marine und Heer (für die ersten 100.000 m ³ im Jahr)	1 m ³	24 h
dto (für den Rest)	1 m ³	16 h

Der k. u. k. Marine-Oberkommissär Francesco Lovisoni, Marinevertreter im Gemeindeausschuß und Vizepräsident des Verwaltungsrates der Stadtwerke, stellte bereits im Frühjahr 1911 fest, daß das Elektrizitätswerk und die Wasserwerke den Jahresvoranschlag ganz erheblich überschritten. Ungeachtet seiner italienischen Herkunft, deren

⁷²⁰) Der für die Gemeinde so ungleiche Kontrakt, der den Marineetablissemments einen außerordentlich niedrigen Preis gewährte, war 1897 geschlossen worden. Die Kriegsmarine nahm die kommunale Wasserversorgung nur während des Sommers in Anspruch, wenn sie in den eigenen Brunnen Mangel hatte, dann während der Sonntage, Feiertage und während der Nacht, um den teuren Nacht- und Feiertagsdienst zu sparen. Deshalb mußten die Stadtwerke stets eine der beiden nur für den Verbrauch der Kriegsmarine reservierten Wasserleitungen mit Personal und Material in Bereitschaft halten.

⁷²¹) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1462: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 18.3. 1912.

Verdrängung der *GIORNALETTO* dem Marinevertreter vorwarf⁷²²), fungierte Lovisoni als Rippers Bindeglied zum Verwaltungsrat und Informant im Gemeindeausschuß. Lovisoni brachte Ende August 1911 im Verwaltungsrat einen Antrag zur Annahme, nach dem der Direktor der Stadtwerke, Giuseppe Leban, die Ursachen des Defizits schriftlich rechtfertigen sollte. Als Leban's Rechenschaftsbericht Anfang Januar 1912 immer noch nicht vorlag, demissionierten Lovisoni und die beiden weiteren Marinevertreter im Verwaltungsrat ungeachtet der Tatsache, daß Leban immerhin das Konzept des Berichtes gerade fertiggestellt hatte. Sogar unter der italienischen Stadtbevölkerung regte sich Unmut über den desolaten Zustand der kommunalen Finanzen, der trotz kontinuierlich ansteigender Steuerbelastung chronisch fort dauerte. In anderen größeren Stadtgemeinden der Reichsratsländer stellten die kommunalen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke in der Regel einen einträglichen Erwerbszweig dar, der Steuererhöhungen hintanhalt⁷²³).

Als Leban seinen Bericht über die Überschreitungen der Voranschläge am 12. Januar 1912 dem Verwaltungsrat unterbreitete⁷²⁴), bestätigte diese Relation zwangsläufig die mißliche Lage der städtischen Anstalten. Um Rippers Vorwurf zu entkräften, der Bürgermeister versuche als Verwaltungsratspräsident der Stadtwerke stillschweigend den angeblich unfähigen Ingenieur Leban zu decken und die italienisch-liberale Mißwirtschaft zu vertuschen, rief Vareton am 16. Januar 1912 den Verwaltungsrat zusammen, der eine Untersuchungskommission für die Stadtwerke einsetzte. Zu Mitgliedern ernannt wurden Giuseppe Boccasini, Giuseppe Bregato, Giovanni Mantovan, Giovanni Petris, Pietro Privileggio, Achille Pellegrini (liberale Italiener), Bernard Bekar (Kroate), Wilhelm von Lombardo, Camillo Flat, Leonhard Müller, Josef Rittenauer und Francesco Lovisoni (Marinebeamte). Als die Untersuchungskommission sich am 23. Januar 1912 konstituierte, wurde Lovisoni beauftragt, einen Bericht über die Lage der Stadtwerke zuhanden des Subkomitees zu verfassen. Lovisoni sagte die Vorlage des Berichtes binnen acht Tagen zu.

Am selben Tag brach in den städtischen Anstalten wegen Lohnforderungen der Arbeiter ein Streik aus, der den verheerenden Eindruck einer chaotischen Stadtverwaltung unterstrich⁷²⁵). Bereits am 24. Januar nachmittags stellte die Kriegsmarine auf Ansuchen der politischen Bezirksbehörde Marinepersonen als Streikbrecher zur Verfügung, um den Betrieb der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke sicherzustellen. Insgesamt 84 Unteroffiziere und Heizer der Kriegsmarine kamen zum Einsatz⁷²⁶). Die Straßenlaternen zündeten städtische Wachmänner an; die Müllabfuhr war eingestellt, die Straßen verwahrlost. Ripper, der rege nächtliche Patrouillen der Kriegsmarine in Pola einrichtete, probte gleichsam die künftige Übernahme der Stadtherrschaft durch die Militär- und Staatsbe-

⁷²²) IL *GIORNALETTO* DI POLA vom 10. 7. 1913 (Nr. 4748).

⁷²³) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 524: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 5.2. 1912, 4. Rippers Bericht ist irrtümlich auf den 5. 1. 1912 datiert.

⁷²⁴) *POLAER TAGBLATT* vom 23. 2. 1912 (Nr. 2102).

⁷²⁵) VARETON, Guglielmo, *Prima e dopo lo scioglimento della rappresentanza comunale di Pola*, Padua 1914, 22–24.

⁷²⁶) PK/MS (1912) XV-3/17, Nr. 475: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 2. 2. 1912.

hörden, während der sozialistische Triester *LAVORATORE* am 31. Januar 1912 die Solidarität unter den Proletariern rühmte⁷²⁷). Die Arbeiter im Triester Gaswerk hätten beschlossen, den streikenden Arbeitern von Pola einen Tageslohn zu überweisen. Das Blatt kritisierte scharf die Ingenieure der Polaer Stadtwerke, die die Marinemannschaft in den Notdienst eingewiesen hätten. Das Ende des Ausstandes am 2. Februar 1912 interpretierte Hafendirektor Ripper wiederum als Beweis für den italienisch-liberalen Opportunismus⁷²⁸): Der Gemeindeausschuß habe den Arbeitern erst Zugeständnisse gemacht, als die nationalliberale Partei sich auf ihre „nationalen Festlichkeiten“⁷²⁹) vorbereitet habe. Tatsächlich hatte die *Lega nazionale* ihren Maskenball wegen Lichtmangels auf den 3. Februar 1912 verschoben. Um die Karnevalsunterhaltungen nicht zu gefährden, habe der Gemeindeausschuß vor den Arbeitern kapituliert: mit Lohnerhöhungen um 40 bis 80 %, Urlaub von drei bis fünf Tagen, bezahlten Festtagen (Weihnachten und 1. Mai), Lohnfortzahlung im Krankheitsfall (mit Hilfe der Beiträge der Bezirkskrankenkasse), einer Leistung von 100 K Begräbnisgeld für die Hinterbliebenen eines Arbeiters (bei zehn Arbeitsjahren), Witwenfürsorge mit einer jährlichen Rente von 120 bis 360 K (auch für die Waisenkinder im Fall des Todes der Mutter)⁷³⁰). Nach dem Streik erhob der *GIORNALETTO DI POLA* die Teilnahme am italienischen Maskenball zum nationalen Bekenntnis.

Obwohl ein von Vertretern aller Parteien am 7. Februar 1912 verabschiedeter Bericht über die Gemeindebilanz von 1910 dem Bürgermeister eine einwandfreie Rechnungsführung attestierte⁷³¹), legten die Marinebeamten auch ungeachtet der Tatsache, daß Lovisoni seinen eigenen Separatbericht über die Stadtwerke nicht vorgelegt hatte⁷³²), am 16. Februar 1912 ihre Gemeindeausschußmandate nieder⁷³³). Die „bisher ungesühnt gebliebene Unbotmäßigkeit des Direktors Leban“⁷³⁴), die sich durch die wenn-

⁷²⁷) *IL LAVORATORE* vom 31. 1. 1912 (Nr. 2278).

⁷²⁸) PK/MS (1912) XV-3/17, Nr. 534: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 4. 2. 1912. – Am 18. 9. 1912 präsentierte Ripper die Rechnung für den Einsatz von Marinemannschaft beim Streik der Arbeiter des städtischen Gaswerkes. PK/MS (1912) XV-3/17, Nr. 4121: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 18. 9. 1912. Danach betrug die Auslagen der Kriegsmarine 2.958 K 81 h. PK/MS (1913) XV-3/10, Nr. 805: Gorizzutti [GG in Pola] an k. u. k. HA in Pola, 11. 2. 1913. Einer reduzierten Kostenrechnung stimmte die Marinezentralstelle am 11. 5. 1913 zu.

⁷²⁹) Ripper, 4. 2. 1912, 1.

⁷³⁰) *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 3. 2. 1912 (Nr. 4225). – Zu späteren Streiks unter den Tramwaybediensteten und den beim Bau der neuen Gasanstalt beschäftigten Handlangern siehe *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 4. 5. 1912 (Nr. 4316). – PK/MS (1912) XV-3/17, Nr. 2024: K. u. k. HA in Pola an k. u. k. KM, MS, 11. 5. 1912. – PK/MS (1912) XV-3/17, Nr. 2276: Einsichtsstück k. k. MI, 23. 5. 1912 (k. k. BH in Pola, 18. 5. 1912).

⁷³¹) VARETON, *Prima e dopo lo scioglimento*, 49–54. – BENUSSI, *Pola nelle sue istituzioni municipali*, 203.

⁷³²) VARETON, *Prima e dopo lo scioglimento*, 27–29.

⁷³³) *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 18. 2. 1912 (Nr. 4240).

⁷³⁴) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 710: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. MK auf SMS *Lacroma*, 16. 2. 1912 (Beilage: Lovisoni, 16. 2. 1912, 1). – Lovisonis Memorandum leitete die Marinesektion auch dem k. k. Ministerpräsidenten Karl Grafen Stürgkh zu. PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 921: Stürgkh [k. k. MP] an k. u. k. KM, MS, 1. 3. 1912.

gleich verspätete Vorlage der Leban-Relation erledigt hatte, diente abermals als Vorwand, um nach dem Verwaltungsrat der Stadtwerke nun auch den Gemeindeausschuß zu verlassen und die Kommunalpolitik zu sabotieren.

Als die slawischen Vertreter am 21. Februar 1912 gleichfalls ihren Rücktritt erklärten⁷³⁵), war die aus 45 Ausschußmännern bestehende Polaer Gemeindevertretung nicht mehr durch zwei Drittel der Mitglieder vertreten und daher außerstande, rechtskräftige Beschlüsse zu fassen⁷³⁶). Daraufhin löste der k. k. Statthalter in Triest, Hohenlohe, den Polaer Gemeindeausschuß auf und identifizierte sich im Auflösungsdekret unter Hinweis auf die Misere in den Stadtwerken mit den Demissionsgründen der Marinevertreter⁷³⁷). Der im Rang eines k. k. Bezirkshauptmanns bei der Statthalterei tätige Rudolf Baron Gorizzutti begab sich am 23. Februar 1912 zusammen mit dem k. k. Bezirkskommissär Arthur Baron Seiller und zwei weiteren k. k. Staatsbeamten in das Polaer Stadthaus (Municipio), wo er Bürgermeister Vareton das auf den 21. Februar 1912 datierte Statthalteridekret überreichte⁷³⁸). Vareton verweigerte die Übergabe der Gemeindeämter und verließ das Stadthaus erst, nachdem Gorizzutti mit dem Einsatz der k. k. Gendarmerie gedroht hatte. Gorizzutti übernahm die vorläufige Leitung der Geschäfte der Stadtgemeinde Pola, ohne daß die k. k. Statthalterei wie zuletzt 1906 vor Auflösung des Gemeindeausschusses das Einvernehmen mit dem Landesausschuß über die Bildung der Übergangsverwaltung hergestellt hatte. Die Funktionen des Gemeindeausschusses und des Vorstandes endeten damit 1912 ebenso wie jene des Bürgermeisters. Hohenlohe übermittelte dem istrischen Landesausschuß nicht nur die Auflösungsverfügung, sondern stellte die autonome Landesbehörde zugleich vor die vollendete Tatsache der vorübergehenden Betrauung Gorizzuttis mit den Polaer Gemeindeagenden, obwohl die k. k. Statthalterei die erforderlichen Maßregeln zur Bestellung einer einstweiligen Gemeindeverwaltung bis zur Einsetzung der neuen Gemeindevertretung durch Wahlen im Einverständnis mit dem Landesausschuß zu treffen hatte⁷³⁹). Hohenlohe stellte sich auf den Rechtsstandpunkt, er habe Gorizzutti provisorisch bis zur Erlangung des Übereinkommens mit dem Landesausschuß einsetzen können, und forderte die autonome Landesbehörde nunmehr dazu auf, ihr vom Gesetz gefordertes Einverständnis zur Ernennung des provisorisch amtierenden Gorizzutti zum k. k. Regierungskommissär zu geben.

Am folgenden Tag erschien das radikalitalienische Wochenblatt *LA FIAMMA* mit einem erregten Leitartikel unter der Schlagzeile *Sotto l'impero della forza*⁷⁴⁰). Der *GIORNALETTO* erklärte: „Il colpo di stato a Pola è compiuto!“⁷⁴¹) Während zahlreiche österreichische Ge-

⁷³⁵) *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 22. 2. 1912 (Nr. 4244).

⁷³⁶) § 41 Abs. 1 GO Istrien [1863].

⁷³⁷) Landtag von Istrien (1912) Z 1 X-4 1248, Nr. 1770: Hohenlohe [k. k. Sth in Triest] an Landesausschuß in Parenzo, 21. 2. 1912; Hohenlohe an Vareton [Bürgermeister in Pola], 21. 2. 1912.

⁷³⁸) § 96 Abs. 1 GO Istrien [1863]. – *POLAER TAGBLATT* vom 24. 2. 1912 (Nr. 2103). – *PK/MS* (1912) XV-3/19, Nr. 1585: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 27. 2. 1912.

⁷³⁹) § 96 Abs. 3 GO Istrien [1863].

⁷⁴⁰) *LA FIAMMA* vom 24. 2. 1912 (Nr. 61).

⁷⁴¹) *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 24. 2. 1912 (Nr. 4246). – *BENUSSI, Bernardo, L'Istria nei suoi due millenni di storia, Triest 1924 (ND Venedig u. a. 1997), 610–612.*

meinden für kurze oder längere Zeit unter kommissarischer Verwaltung standen⁷⁴²), verschärften in Pola einerseits nationale, andererseits staatspolitische Motive den Konflikt⁷⁴³). Nach der ersten Aufregung über den Sturz der italienisch-liberalen Herrschaft verhielt sich die Stadtbewölkerung ruhig. Gerüchteweise angekündigte Demonstrationen vor dem k. u. k. Hafendirektorat fanden nicht statt. Ripper meinte sogar „eine große Befriedigung“⁷⁴⁴) im verunsicherten Bürgertum feststellen zu können. Das POLAER TAGBLATT unterstrich den Triumphalismus des Hafendirektors. So gut wie kein Nationalliberaler habe mehr etwas in der sogenannten Gemeindestube zu sagen, zumal die Enthüllungen über die Polaer Mißwirtschaft sich wöchentlich ausweiteten. Am 26. Februar 1912 erschien im Amtszimmer des k. k. Landesgerichtsrats Spiridion Peručić der Stadtkassierer Tomaso Galante und erstattete Anzeige gegen sich selbst; er habe in letzter Zeit etwa 60.000 K unterschlagen⁷⁴⁵). Galantes Angaben und die Untersuchungen gegen weitere Angestellte führten zur Festnahme zahlreicher weiterer Italiener, darunter des Stadtbuchhalters Antonio Pesante und dessen Mitarbeiter in der Rechnungsführung der Gemeinde⁷⁴⁶). Die Mißstimmung gegen den zurückgetretenen Direktor der Stadtwerke, Ingenieur Leban, steigerte sich noch, als festgestellt wurde, daß die unter seiner Aufsicht errichtete neue Gasanstalt so schlecht gebaut sei, daß sie durch neue Gebäude ersetzt werden müsse. Am 9. Juli 1912 wurde auch Leban verhaftet und vermehrte die Zahl der italienisch-liberalen Gemeindeangestellten, die ihr administratives Gebaren vor Gericht verantworten mußten⁷⁴⁷).

Ungeachtet ihrer Interventionen in Pola, in Triest und beim k. k. Ministerium des Innern in Wien, wo sie der k. k. Statthalterei das Recht bestritten, Gorizzutti mit der provisorischen Führung der Gemeindegeschäfte ohne vorheriges Einverständnis mit dem Landesausschuß zu betrauen⁷⁴⁸), mußten Landeshauptmann Rizzi und die italieni-

⁷⁴²) ULSPERGER, Elisabeth, Baden – Eine Kurstadt nahe der Residenz, in: Urbanitsch, Peter/Stekl, Hannes (Hg.), Kleinstadtbürgertum in der Habsburgermonarchie 1862–1914, Wien u. a. 2000, 79–135 (123).

⁷⁴³) Vor 1912 war Pola nur einmal, von Dezember 1882 bis September 1884, ein Regierungskommissär auferlegt worden.

⁷⁴⁴) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1585: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 27. 2. 1912, 1.

⁷⁴⁵) POLAER TAGBLATT vom 27. 2. 1912 (Nr. 2105). – IL GIORNALETTO DI POLA vom 27. 2. 1912 (Nr. 4249).

⁷⁴⁶) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1462: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 18. 3. 1912. – POLAER TAGBLATT vom 1. 6. 1912 (Nr. 2185). – VARETON, Prima e dopo lo scioglimento, 34–35.

⁷⁴⁷) POLAER TAGBLATT vom 11. 7. 1912 (Nr. 2219). – In den späteren Gerichtsverfahren schätzten Sachverständige die städtischen Fehlbeträge auf 115.100 K. Abgesehen von früheren Korruptionsfällen seit 1896 wurden für den Zeitraum der letzten drei Jahre aufgedeckt: neun gefälschte Rechnungen (Unterschlagung von 10.000 K), Veruntreuung von Postanweisungen (mehrere tausend K), Kassenraub (40–50.000 K). Der Stadtkassierer Galante erhielt bei Anrechnung seiner Untersuchungshaft von 20 Monaten zwei Jahre verschärften Kerker. Zu den Klagenfurter Prozessen siehe BENUSSI, Pola nelle sue istituzioni municipali, 206–207, Anm. 4. – VARETON, Prima e dopo lo scioglimento, 46–49.

⁷⁴⁸) Landtag von Istrien (1912) Z I X-4 1248, Nr. 1770: k. k. MI an Hohenlohe [k. k. Sth in Triest], 9. 3. 1912.

schen Beisitzer des Landesausschusses am 13. März 1912 das Einvernehmen mit Hohenlohe doch herstellen, zumal die slawischen Beisitzer Ivan Zuccon und Ante Anđrijić ohnehin den italienischerseits erweckten Anschein, als habe der Landesausschuß am 24. Februar 1912 einmütig protestiert⁷⁴⁹), richtigstellten und in einer Sondereingabe an die k. k. küstenländische Statthalterei und das k. k. Ministerium die Aufhebung der verfassungsmäßigen Verhältnisse in Pola begrüßten⁷⁵⁰). Tatsächlich kam das Einvernehmen des istrischen Landesausschusses mit Hohenlohe, der im Februar demonstrativ einen slawischen Ball in Triest besuchte⁷⁵¹), in italienisch-liberaler Diktion einer Kapitulation vor der sogenannten Polaer Regierungsdiktatur gleich, deren Errichtung der k. k. Statthalter am 23. Februar 1912 mit der Einsetzung Gorizzutti präjudiziert hatte⁷⁵²). Der k. k. Bezirkshauptmann Gorizzutti, am 16. März nunmehr im Einvernehmen mit dem Landesausschuß behufs Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten mit der Amtsbezeichnung eines Gemeindegerechten ausgestattet, die den provokativen Titel eines k. k. Regierungskommissärs vermied, stand der staatlichen Zwangsverwaltung für Pola vor⁷⁵³). Der Beirat (*Giunta comunale consultiva*), der dem Gemeindegerechten am 16. März 1912 zugeteilt wurde, konnte den obrigkeitlichen Charakter des neuen Systems nicht kaschieren; er sollte über acht Mitglieder verfügen: Giulio de Baseggio, Giovanni Bossi, Quirino Fabro, Giovanni Lirussi, Francesco Lovisoni⁷⁵⁴), Josef Rittenauer, Achille Pellegrini und Josip Stihovič⁷⁵⁵). Die italienisch-liberalen Repräsentanten Baseggio, Bossi und Fabro verzichteten auf ihre Posten. Lirussi vertrat die italienischen Sozialisten, Lovisoni und Rittenauer die Kriegsmarine sowie Stihovič als einziger Kroat die slawische Minderheit, die unter Anführung Laginjas dem Sturz der italienisch-liberalen Herrschaft applaudierte⁷⁵⁶). Achtes Mitglied war die schillernde Figur des k. k. Gewerbeinspektors Pellegrini, bei dessen Berufung der k. k. Statthalter in Triest, Hohenlohe, offensichtlich keine Rücksicht auf die politischen Bedenken des Hafendmirals Ripper genommen hatte⁷⁵⁷).

⁷⁴⁹) IL GIORNALETTO DI POLA vom 25. 2. 1912 (Nr. 4247).

⁷⁵⁰) POLAER TAGBLATT vom 3. 3. 1912 (Nr. 2110). – BARBALIĆ, Fran, *Narodna borba u Istri. Od 1870. do 1915. godine* (Prema bilješkama iz *Naše Sloge*), Zagreb 1952, 158–160 (Nr. 799).

⁷⁵¹) IL GIORNALETTO DI POLA vom 3. 3. 1912 (Nr. 4254).

⁷⁵²) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 2121: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 18. 3. 1912. – Hohenlohe hatte bereits am 23. 6. 1909 und abermals am 7. 2. 1912 eine Lückentheorie skizziert, wonach der istrische Landesausschuß sogar übergangen werden konnte. § 96 Abs. 3 GO Istrien [1863] sage nichts darüber aus, was im Falle eines nicht erzielten Einverständnisses zwischen der k. k. Statthalterei in Triest und dem Landesausschuß zu geschehen habe. PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1134: Einsichtsstück k. u. k. KM, 1. 3. 1912 (Hohenlohe [k. k. Sth in Triest] an Heinold [k. k. MI], 7. 2. 1912).

⁷⁵³) IL GIORNALETTO DI POLA vom 19. 3. 1912 (Nr. 4270). – POLAER TAGBLATT vom 19. 3. 1912 (Nr. 2123).

⁷⁵⁴) IL GIORNALETTO DI POLA vom 10. 7. 1913 (Nr. 4748).

⁷⁵⁵) Infolge des Kriegsausbruchs schmolz der Beirat 1915 zeitweise auf vier Mitglieder zusammen.

⁷⁵⁶) IL GIORNALETTO DI POLA vom 16. 3. 1912 (Nr. 4267).

⁷⁵⁷) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1226: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 19. 3. 1912.

Zwischen Staatsregierung und Landesausschuß hatte sich 1912 ein Konflikt angebahnt, der weit über diesen Einzelfall hinauszugehen drohte und auch die anderen österreichischen Kronländer interessierte. Drer Grund des Streits lag in der Unvollkommenheit der istrischen Gemeindeordnung. Diese gab zwar der Regierung ein uneingeschränktes Recht, die Gemeindevertretung aufzulösen⁷⁵⁸), aber die Rechtsfrage ging dahin, ob die politische Behörde als solche berechtigt war, für die zwischen der Auflösung des Gemeindeausschusses und der Erzielung des Einverständnisses mit dem Landesausschuß in betreff der Übergangsverwaltung⁷⁵⁹) liegende Zeit irgendwelche Maßregeln zu treffen, um den ungestörten Gang der Gemeindeverwaltung zu sichern. Der k. k. Verwaltungsgerichtshof wies am 11. Dezember 1912 die Beschwerde des istrischen Landesausschusses gegen die Entscheidung des k. k. Ministeriums des Innern, das Hohenlohe recht gegeben hatte, zurück⁷⁶⁰). Da die Gemeindeordnung das Recht zur Auflösung der Gemeindevertretung als eine uneingeschränkte Prerogative der politischen Landesstelle hinstelle, könne die Auflösung der Gemeindevertretung auch früher erfolgen als das Einverständnis der politischen Behörde mit dem Landesausschuß erlangt oder überhaupt versucht worden sei. Für das Zwischenstadium eine vorübergehende Maßregel zu treffen, erscheine nur diejenige Behörde berufen, die auch die Auflösung der Gemeindevertretung ausgesprochen habe, also die k. k. Statthalterei.

Der Fall Pellegrini entwickelte sich in der Folge zu einer außerordentlichen Kraftprobe. Noch am 19. März 1912 ernannte der k. k. Handelsminister Mauriz Ritter von Rößler den Gewerbeinspektor Giovanni Cattarinich zum Nachfolger Pellegrinis, dessen Versetzung Ripper schon seit Jahren betrieb⁷⁶¹), in Pola, wobei letzterer an den äußersten nördlichen Rand der Monarchie versetzt wurde: In der nordböhmisches Bezirksstadt Tetschen sollte er weit entfernt von der nationalen Konfliktlage in Pola amtieren⁷⁶²). Aber Ripper hielt auch Cattarinich – in dessen Eigenschaft als Schwiegersohn des *Ex-Podestà* Stanich – in Pola für unhaltbar und drängte am 5. April auf die Auswahl eines Staatsbeamten, dessen Gesinnungstreue außer Zweifel stehe. Der k. k. Handelsminister sah daraufhin von der Versetzung Cattarinichs nach Pola ab, signalisierte diese Entscheidung am 15. Mai der Marinesektion, und die Angelegenheit verhartete in der Schwebe⁷⁶³). Am 7. Januar 1913 notierte Generalauditor Leopold Feigl (Marinesektion Abteilung VII), daß das k. k. Handelsministerium nach ablehnender Stellungnahme des Marinekommandanten Montecuccoli auch von der Absicht zurückgetreten sei, Pellegrini „bei Ausschließung seiner Wirksamkeit auf

⁷⁵⁸) § 96 Abs. 1 GO Istrien [1863].

⁷⁵⁹) § 96 Abs. 3 GO Istrien [1863].

⁷⁶⁰) Landtag von Istrien (1912) Z 1 X-4 1248, Nr. 1770: k. k. Verwaltungsgerichtshof in Wien, Erkenntnis vom 11.12. 1912.

⁷⁶¹) Siehe oben S. 220 f.

⁷⁶²) PK/MS (1912) XV-3/14, Nr. 2050: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 28. 4. 1912; Rößler [k. k. HM] an k. u. k. KM, MS, 9. 5. 1912.

⁷⁶³) PK/MS (1912) XV-3/14, Nr. 2210: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 5. 4. 1912; Rößler [k. k. HM] an k. u. k. KM, MS, 15. 5. 1912. – PK/MS (1912) XV-3/14, Nr. 1503: K. u. k. KM, MS, an k. k. HM, 16. 4. 1912.

Pola“ nach Triest zu versetzen. Als der k. k. Handelsminister Rudolf Baron Schuster-Bonnot Pellegrini gleichwohl in Triest verwenden wollte, rechtfertigte der Minister am 9. Juli 1913 seinen Schritt gegenüber der Marinesektion mit der dringenden Notwendigkeit, die vakante Vorstandsstelle beim k. k. Gewerbeinspektorat in Triest rasch zu besetzen, wobei nur ein der italienischen Sprache kundiger Beamter berufen werden könne⁷⁶⁴). Dabei komme allein Pellegrini in Betracht. Der k. k. Statthalter in Triest, Hohenlohe, hatte bereits am 9. Mai 1913 gegenüber dem k. k. Handelsminister die politische Unbedenklichkeit Pellegrinis erklärt⁷⁶⁵) und unterstrichen, daß die seinerzeitige Auseinandersetzung zwischen Pellegrini und der Kriegsmarine wegen der Stimmenthaltung bei den Gemeindewahlen von 1907 nur lokale Bedeutung gehabt habe und „wohl schon so weit der Vergangenheit an[gehört], daß die Stellung Pellegrinis als Gewerbeinspektor in *Triest* durch die Erinnerung an jenes Faktum jeder Erwartung nach nicht weiter beeinträchtigt werden dürfte“⁷⁶⁶). Der Einwand des k. u. k. Kriegsministeriums vom 16. Juli 1913⁷⁶⁷), daß dem k. k. Handelsminister „doch auch noch andere italienisch sprechende Beamte als bloß dieser eine zur Verfügung stehen“ müßten, fand insofern Berücksichtigung, als Pellegrini nur in provisorischer Eigenschaft zum Amtsvorstand des k. k. Gewerbeinspektorats in Triest ernannt, für etwa zwei Jahre von allen Amtshandlungen in Pola ferngehalten und der k. k. Statthalter in Triest ersucht wurde, die politische Haltung Pellegrinis zu überwachen⁷⁶⁸). Also war Pellegrini kurz nach der Verabschiedung des Hafenamirals Ripper im März 1913 wieder seinem alten Wirkungskreis in Pola nahegerückt.

Die statthalterlichen Bestimmungen beschränkten den Polaer Beirat von vornherein auf die Funktionen eines konsultativen Gremiums, das über kein formelles Einspruchsrecht verfügte. Der Gemeindegerechte vereinigte auf sich die beschließende und vollziehende Gewalt; er versah die Funktionen des Gemeindevorstandes und besorgte die Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises der Gemeinde nach eigenem Ermessen auch dort, wo die Art der Ausführung laut Gemeindeordnung an den Beschluß des Ausschusses gebunden war⁷⁶⁹). Gorizzutti konnte den Beirat um Rat fragen. Dieser durfte überdies aus eigenem Entschluß Gutachten abgeben und unverbindliche Vorschläge machen. Wenn es sich um solche Angelegenheiten des eigenen Wirkungskreises handelte, die nach den bestehenden Gesetzen der Beratung und Beschlußfassung des Gemeindeausschusses unterlagen, war der Gemeindegerechte dazu verpflichtet, die nicht bindende Ansicht des Beirates einzuholen. Die Tatsache allein, daß der Beirat die Handlungsfreiheit des Gemeindegerechten kaum einengte, befriedigte das POLAER TAGBLATT. Die Mari-

⁷⁶⁴) PK/MS (1913) XV-3/9, Nr. 3277: Schuster-Bonnot [k. k. HM] an k. u. k. KM, MS, 9. 7. 1913.

⁷⁶⁵) PK/MS (1913) XV-3/9, Nr. 3277: Hohenlohe [k. k. Sth in Triest] an Schuster-Bonnot [k. k. HM], 9. 5. 1913.

⁷⁶⁶) Ebd., 1–2.

⁷⁶⁷) PK/MS (1913) XV-3/9, Nr. 3277: K. u. k. KM an Schuster-Bonnot [k. k. HM], 16. 7. 1913.

⁷⁶⁸) PK/MS (1913) XV-3/9, Nr. 3559: Schuster-Bonnot [k. k. HM] an Hohenlohe [k. k. Sth in Triest], 24. 7. 1913; Schuster-Bonnot an k. u. k. KM, MS, 25. 7. 1913.

⁷⁶⁹) § 56 GO Istrien [1863].

nebeamten im Beirat gingen ein Zweckbündnis mit dem italienischen Sozialisten Lirussi ein⁷⁷⁰).

Der im Mai 1913 in den Landtag gewählte Lirussi, ganz nach den Gegebenheiten politischer Opportunität italienisch-national oder sozialistisch orientiert, versetzte mit seiner erprobten populistischen Witterung auch die übrigen nationalliberalen Hochburgen an der Westküste Istriens in Unruhe. Am 8. Dezember 1913 trat er in Rovigno in einer öffentlichen Versammlung von 600 Personen als Hauptredner auf und verlangte die Entfernung der drei liberalen Mitglieder aus dem Rovigneser Verwaltungsausschuß⁷⁷¹). Hundert Regierungskommissäre, rief der Sozialist Lirussi aus, seien für Rovigno besser als jene drei angeblichen Ausbeuter der Bevölkerung.

Während die Polaer Mißwirtschaft, namentlich die weitgehende Zweckentfremdung der für die Errichtung der Artillerie- und der Landwehrkaserne und die Herstellung einer Kanalisation aufgenommenen Anleihe in Höhe von 1.717.180 K, aufgedeckt wurde⁷⁷²) und Enthüllungen immer weitere Kreise italienisch-liberaler Personen belasteten, überdies der beklagenswerte Zustand der städtischen Infrastruktur (keine Straßenpflasterung und Kanalisation, passive Gas- und Elektrizitätsanstalt) vor aller Augen lag, unterstützte das POLAER TAGBLATT nach Kräften die Regierungsverfügungen und stellte sich auf den absolutistischen Standpunkt, den Hafendmiral Ripper seit Jahren einnahm: „Denn wenn auch das *nationalliberale Regiment* konstitutionell war, so müssen wir ihm der Ehrlichkeit wegen das Gegenteil vorziehen. Schlicht deutsch gesagt: Wir pfeifen auf ein verfassungsmäßiges Dasein auf der Grundlage jener Freiheit, die in den Begriffen *Camorra* und *Maffia* [sic] die höchste – *Blüte* erreicht hat.“⁷⁷³) Damit nicht verfassungsmäßige Neuwahlen wiederum hellen „Sonnenschein“⁷⁷⁴) für die italienisch-liberale Partei brächten, versuchte Ripper das Provisorium der Gemeindegerechtschaft in eine dauerhafte Staatsverwaltung zu überführen. Dann erst werde „die Bevölkerung der Verehrung für ihren heißgeliebten Monarchen ihrer innersten Überzeugung treu, uneingeschüchtert Ausdruck verleihen können“⁷⁷⁵).

Der Hafendmiral hegte eine geradezu physische Abneigung gegen die italienischen Politiker „mit der ihrem Charakter eigentümlichen Glattheit“⁷⁷⁶) und warnte Anfang April 1912 den k. k. Statthalter in Triest vor dem italienisch-liberalen Landesausschußbeisitzer Francesco Salata⁷⁷⁷), der seit Einsetzung der Gemeindegerechtschaft regelmäßig zur Wahrung der dem istrischen Landesausschuß zukommenden Rechte von Parenzo nach Pola reiste. Ripper verdächtigte den fähigen Politiker ebenso wie Landeshaupt-

⁷⁷⁰) HÖBELT, Lothar, Kriegsmarine und Kommunalpolitik: Der Polaner *Ausgleich* 1908/09, in: ÖOH 30 (1988), 32–59 (52–53).

⁷⁷¹) P/BH (1913), Nr. 163: K. k. PolK in Rovigno an Schönfeldt [k. k. BH in Pola], 10.12. 1913.

⁷⁷²) POLAER TAGBLATT vom 4. 6. 1912 (Nr. 2187).

⁷⁷³) POLAER TAGBLATT vom 28. 4. 1912 (Nr. 2158).

⁷⁷⁴) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1080: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 10. 3. 1912, 1.

⁷⁷⁵) Ebd., 4.

⁷⁷⁶) Ebd., 2.

⁷⁷⁷) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 2120: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 4. 4. 1912 (Beilage: Ripper an Hohenlohe [k. k. Sth in Triest], 4. 4. 1912).

mann Rizzi der Teilnahme am „ausgeklügelten liberalen Parteiplane“⁷⁷⁸), dem die Dekkung Leban obliege. Auch Feigl hatte bereits am 23. Februar die vollkommen fiktive Idee einer Erziehungsdiktatur in Pola erörtert: „Es wäre daher vom Militär- und Gesamtstaatlichen Interesse die Gemeindeautonomie in Pola so lange zu suspendieren, bis die gesamte Bevölkerung oder der überwiegendste Teil dieser Stadt zu loyalen Untertanen erzogen ist, dies würde gewiß Jahrzehnte erfordern.“⁷⁷⁹)

Zahlreichen Gemeindeangestellten warf Ripper unrechtmäßige, jedoch kaum überprüfbare Bereicherung vor⁷⁸⁰). Unter den 19 Haus- und Grundstücksbesitzern, die der Hafendirektor ins Visier nahm, befand sich neben einfachen Angestellten auch Leban: „städtischer Ingenieur, eine Villa um rund 90.000 K, belastet mit 20.000 K, und einen Baugrund“⁷⁸¹). Von sechs früheren Staatsangestellten⁷⁸²), die vor 1912 in den Polaer Gemeindedienst übergetreten waren, galten drei als Irredentisten⁷⁸³). In 15 Fällen konnte Ripper die gerichtliche oder polizeiliche Bestrafung von Gemeindeangestellten nachweisen.

Als der gewesene Bürgermeister Vareton Anfang März 1912 den Hafendirektor auf der Straße „mit besonderer Liebenswürdigkeit“⁷⁸⁴) begrüßte und für dessen Unterstützung während der Bürgermeisterzeit dankte, ließ sich Ripper vom „scheinbaren Entgegenkommen“⁷⁸⁵) Varetons nicht blenden, zog vielmehr daraus den Schluß, daß die nationalliberale Partei zusammen mit der italienischen Landesausschußmajorität nun einzulenken versuche, „um für sich bei der Wucht schlagender Beweise von vorhandener Korruption noch soviel zu retten, als zu retten geht“⁷⁸⁶). Obgleich Vareton am 23. September 1912 Ripper im Hafendirektorat aufsuchte und versicherte, er habe von den im Gemeindevorstand aufgedeckten Mißständen nichts gewußt, wollte der Hafendirektor den Besuch erst erwidern, „wenn die Untersuchung in der Gemeindeangelegenheit abgeschlossen und hiebei die Schuldlosigkeit des Dr. Vareton erwiesen sein wird“⁷⁸⁷). In sei-

⁷⁷⁸) Ripper (Beilage), 4. 4. 1912, 2.

⁷⁷⁹) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 752: Feigl, 23. 2. 1912, 3.

⁷⁸⁰) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1462: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 18. 3. 1912.

⁷⁸¹) Ebd., 6 (Quellen: k. k. Steueramt und k. k. Grundbuchsamt).

⁷⁸²) Ein k. k. Richtersadjunkt, ein k. k. Postoffizial, ein k. k. Steueroffizial und drei Arsenalarbeiter.

⁷⁸³) Nur ein Beispiel zur Charakteristik: „Jakob Fillinich, k. k. Steueroffizial in Pisino gewesen, ist radikal irredentistisch gesinnt, trat 1894 freiwillig aus dem Staatsdienste, da der Posten bei der Gemeinde als Kassier für ihn lukrativer war. Er wurde im Jahre 1908 wegen fraudulösen Gebarens mit Gemeindemitteln über Antrag des Gemeindevorstandes plötzlich in den Ruhestand versetzt, ein Strafverfahren gegen ihn aber nicht eingeleitet. Wiewohl laut Information der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pisino 1894 ganz mittellos und bei der Gemeinde nur als Kassier mit keineswegs hohem Gehalte angestellt, er auch keine vermögenden Verwandte besitzt, erbaute er vor einigen Jahren ein großes Haus, das auf mehr als 120.000 K eingeschätzt und mit nur 29.000 K belastet ist. Er ist gegenwärtig in Untersuchungshaft.“ Ebd., 4.

⁷⁸⁴) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 2121: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 18. 3. 1912, 1.

⁷⁸⁵) Ebd.

⁷⁸⁶) Ebd.

⁷⁸⁷) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 4226: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 26. 9. 1912.

ner 1914 erschienenen Rechtfertigungsschrift beklagte sich der *Ex-Podestà* Vareton bitter über den Umstand, daß er ohne Rechtsgrundlage aus dem Bürgermeisteramt gejagt worden sei und erst die nachträglich aufgedeckten Korruptionsfälle den Schein der Legalität über Rippers Gewaltstreich gelegt hätten⁷⁸⁸). Tatsächlich wurde Vareton weder angeklagt noch als Zeuge im Gerichtsverfahren gegen die Angestellten verhört⁷⁸⁹); er verließ Pola und zog nach Triest, ohne daß seine früheren, teils in Korruption und Mißwirtschaft verstrickten Parteifreunde ihn entlastet oder der *GIORNALETTO DI POLA* und die öffentliche Meinung sich schützend vor den letzten Bürgermeister Polas gestellt hätten.

Um der italienisch-liberalen Partei überhaupt die Berechtigung zur Stadtherrschaft absprechen zu können, schob der Hafenamiral in das offizielle Volkszählungsergebnis von 1910 ein Kriterium hinein, das eine erdrückende Staatsmehrheit ergab: die Kriegsmarine als Arbeitgeberin⁷⁹⁰).

aktive Marinepersonen (ohne Eskadre)	
einschließlich Marinebeamte	10.268
deren Angehörige (Frauen, Kinder)	3.121
Marinezivilarbeiter	7.914
deren Angehörige	14.725
Pensionisten, Provisionisten und deren Angehörige	1.799
Staatsangestellte mit Angehörigen	1.974
aktive Personen des Heeres und der Landwehr	
einschließlich Militärbeamte	4.056
Zivilarbeiter von Heer und Landwehr	109
Bürgerstand (ohne direkten Lebensunterhalt vom Staat)	11.981
	55.947

Da nach diesem demographischen Kalkül sämtliche Bevölkerungsgruppen, abgesehen vom Bürgertum, ihren Lebensunterhalt direkt vom Staat bezogen, ergab sich aus Rippers Rechnung eine erdrückende ärarische Mehrheit von 4 : 1, zumal Ripper auch den staatsunabhängigen Bürgerstand von 11.981 Personen abermals zersplitterte: in 2.500 Slawen, 1.000 Deutsche, Polen und Tschechen, 1.543 Reichsitaliener, 500 weitere Fremde und nur 6.438 österreichische Italiener. Diese unzulässige statistische Manipulation, welche die materielle Abhängigkeit gegen die politische Mehrheit der Italiener ausspielte, kontrastierte scharf mit dem Volkszählungsergebnis vom 31. Dezember 1910, wonach in Pola 26.784 Italiener (bei insgesamt 50.291 Einwohnern) lebten.

Dennoch nahm die Kriegsmarine zweifellos eine überragende wirtschaftliche Position ein⁷⁹¹); sie war der größte Arbeitgeber mit Seearsenal, Werkstätten und Bauplätzen. Ein großer Teil des Zivilarbeiterpersonals war definitiv angestellt und hatte daher An-

⁷⁸⁸) VARETON, *Prima e dopo lo scioglimento*, 34–38.

⁷⁸⁹) Nachdem Pesante im Januar 1913 freigesprochen worden war, lag kein Verdacht mehr auf Vareton. Ebd., 49.

⁷⁹⁰) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1001: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 20. 2. 1912.

⁷⁹¹) BRIONI INSEL-ZEITUNG vom 2. 7. 1911 (Nr. 23). – POLAER TAGBLATT vom 16. 3. 1912 (Nr. 2121).

spruch auf Altersversorgung. Die Betriebskrankenkasse der Marine⁷⁹²⁾ und die ganz von der Marineverwaltung getragenen Kosten der Arbeiter-Unfallversicherung privilegierten die Seearsenalarbeiter gegenüber den privat beschäftigten Tagelöhnern und Arbeitern in der Stadt⁷⁹³⁾. Das Marinebekleidungsamt beschäftigte gegen 400 Heimarbeiter, darunter vorwiegend weibliche Angehörige der Arsenalarbeiter. Eine erhebliche wohlfahrtsstaatliche Leistung angesichts der hohen Mietpreise in Pola erbrachten die marineeigenen Wohnhäuser für Arbeiter⁷⁹⁴⁾. Ins Gewicht fielen auch die unentgeltliche Benutzung der Marineschwimmschule, das Marinekonsummagazin, die k. u. k. Volks-, Bürger- und Lehrlingsschulen sowie der Marinekindergarten, in dem täglich etwa 300 Arbeiterkinder versorgt und bei finanzieller Not der Eltern auch kostenlos ernährt wurden.

Zum Provisorium der Gemeindegerentschaft, der „Zeit des Interregnums“⁷⁹⁵⁾, dessen zeitlich unbefristete Ausdehnung keine Rechtsgrundlage hatte, entwickelte der Hafenedmiral eine rechtliche Alternative. Sein Entwurf einer Gemeindeordnung und Gemeindevahlordnung für Pola kam einer Abkehr von der autonomen Kommunalverwaltung gleich⁷⁹⁶⁾. Der Hauptkriegshafen sollte kraft eines Reichsgesetzes aus der Markgrafschaft Istrien herausgelöst und in Analogie zu Triest zu einer reichsunmittelbaren Stadt erklärt werden, damit der politische Primat der Kriegsmarine, unabhängig vom italienisch-liberal majorisierten Istrianer Landtag und Landesausschuß, garantiert werden könne: „Pola, der Hauptkriegshafen der Monarchie, von dessen Funktionieren das Wohl und Wehe der Seemacht Österreich-Ungarns abhängt, ist für die Gesamtmonarchie viel zu wichtig, als daß einer Partei gestattet werden könnte, diese Stadt zum Schauplatze ihrer Umtriebe zu machen, um so weniger dann, wenn dieser Partei aus Gründen der Staatsraison eine Existenzberechtigung nicht zuerkannt werden darf.“⁷⁹⁷⁾ Ripper setzte die frühere italienisch-liberale Herrschaft abermals mit Irredentismus gleich⁷⁹⁸⁾, während sich die staatstragende Schicht, so der Hafenedmiral, aus Marineangehörigen, Staatsbeamten sowie einigen slawischen Vertretern rekrutierte. Die Marinepersonen dienten, anders als in den übrigen befestigten Plätzen der Monarchie, den größten Teil ihres Lebens in Pola, so daß eine angemessene Marinevertretung in der

⁷⁹²⁾ STATUTO DELLA CASSA D'ESERCIZIO per ammalati dell'erario dell'i. e r. marina in Pola, Pola 1890.

⁷⁹³⁾ Die Marine wandte für die Versorgung der Arbeiter, einschließlich der Pensionen für Witwen und Waisen, 340.000 K auf, für Krankenkasse und Unfallversicherung etwa 114.000 K jährlich.

⁷⁹⁴⁾ 23 Gebäude mit 475 Wohnungen zu je 1,68 K wöchentlich. JbKM 1910, Wien 1911, 155 (Nachweis der Arbeiterwohnhäuser in Pola 1885–1910).

⁷⁹⁵⁾ PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1080: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 10. 3. 1912.

⁷⁹⁶⁾ PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1869: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 2. 5. 1912 (Beilagen: I. Verfassung der reichsunmittelbaren Stadt Pola und Gebiet; II. Gemeindewahlordnung).

⁷⁹⁷⁾ Ebd., 2.

⁷⁹⁸⁾ Die nationalliberale Partei stehe, obwohl „sie ihre wahren Gesinnungen und Bestrebungen unter der Maske der Loyalität zu verbergen versteht, dem österreichischen Staatsgedanken fremd gegenüber; das Endziel ihrer Zukunftsträume ist die Befreiung der *unerlösten* Provinzen von der österreichischen Herrschaft und ihre Vereinigung mit Italien.“ Ebd., 1.

Stadtpolitik „nur ein Gebot der Billigkeit“⁷⁹⁹) sei. Ebenso werde in den Vereinigten Staaten von Amerika, dem „Land der Freiheit“⁸⁰⁰), die Unterstellung des Panamakanals unter Militärverwaltung in Aussicht genommen⁸⁰¹). Ripper vertrat die Auffassung, daß allein die Kriegsmarine in Pola die Reichseinheit garantiere und das österreichische Staatsbewußtsein den separatistischen Absichten der Italiener entgegensetze.

Die sogenannte Verfassung der reichsunmittelbaren Stadt Pola und Gebiet, die der Hafenedmiral entworfen hatte, sah einen Stadtrat (36 Mitglieder) und einen Stadtmagistrat für eine Wahlperiode von vier Jahren vor. Danach ernannte die k. k. küstenländische Statthalterei „im Einvernehmen mit dem k. und k. Hafenedmiralate von Pola“ 12 Stadträte, die übrigen 24 wurden gewählt, darunter die Hälfte von den Staatsbeamten und den Marineangehörigen. Das aktive Wahlrecht verlieh die Gemeindeordnung auch allen aktiven und im Ruhestand befindlichen Offizieren und Mannschaftspersonen, einschließlich jener Gagisten ohne Rangklasse, die Unteroffizierscharakter besaßen⁸⁰²) – eine für den österreichischen Konstitutionalismus ungewöhnliche Ausdehnung des militärischen Wahlvolks⁸⁰³). Erst die Besetzung des letzten Drittels der Stadtratsmandate sollte

⁷⁹⁹) Ebd., 6.

⁸⁰⁰) Ebd.

⁸⁰¹) Die Verwaltung der Panama-Kanalzone unterstand, vermittelt durch die Aufsicht, die der Kriegsminister über den Kanal und dessen Bau wahrnahm, unmittelbar dem amerikanischen Präsidenten. Diesen 1908 abermals rechtlich fixierten Despotismus nannte der spätere Gouverneur der Kanalzone „an autocratic form of government“: „Laws were changed or new ones made as conditions required by no other formality than an order from the President.“ GOETHALS, George Washington, *Government of the Canal Zone*, Princeton u. a. 1915, 50. Der Kongreß stimmte 1910 der Fortifikation und Errichtung einer ständigen Garnison in der Kanalzone zu. Im *Panama Canal Act* von 1912 wurde das Amt des Gouverneurs geschaffen, der nach Beendigung des Kanalbaus 1914 die Verwaltung der Kanalzone von der *Isthmian Canal Commission* übernahm. Im Kriegsfall hatte der Präsident einen Offizier zu ernennen, der die Verwaltung des Kanals und der Kanalzone übernahm. Ebd., 90–99. Bei der Panama-Kanalverwaltung handelte es sich daher in Friedenszeiten nicht um eine Militärverwaltung, aber um eine kaum eingeschränkte Regierungsdiktatur, „a government by executive order“ (ebd., 97, 99). – Ripper verwies daneben auf den Umstand, daß besondere Statuten auch in Gibraltar sowie in den Kriegshäfen von Italien, Deutschland und Rußland bestünden. PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1462: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 18. 3. 1912.

⁸⁰²) Den I. Wahlkörper (2. Kurie) bildeten (zur Wahl von 9 Stadträten): „Sämtliche aktiven und im Ruhestande befindlichen Hof- und Staatsbeamte, alle aktiven und im Ruhestande befindlichen Offiziere und Militär(Marine)beamten.“ – Den II. Wahlkörper (2. Kurie) bildeten (zur Wahl von 3 Stadträten): „Ohne Rücksicht auf die Steuerleistung und soferne sie nicht bereits in den ersten Wahlkörper eingereiht sind: alle wahlberechtigten aktiven und im Ruhestande befindlichen Mitglieder der bewaffneten Macht und sämtliche aktiven und im Ruhestande befindlichen Staatsangestellte.“ – Siehe nach § 16 die weitere Einteilung der Wahlberechtigten in vier Wahlkörper (eingeteilt in Kurien und Wahlbezirke).

⁸⁰³) Ripper notierte dazu: „Aus disziplinären Gründen erscheint es nötig, die aktiven Offiziere und die Mannschaftspersonen, einschließlich jener Gagisten ohne Rangklasse, welche den Unteroffizierscharakter besitzen, von dem passiven Walrechte [sic] auszuschließen und denselben die Ausübung des aktiven Walrechtes [sic] nur im Wege der Bevollmächtigung zu gestatten.“ Ripper, 2. 5. 1912, 5.

der restlichen Stadtbevölkerung freistehen⁸⁰⁴). Aus seiner Mitte hatte der Stadtrat den Bürgermeister und zwei Vizebürgermeister zu wählen⁸⁰⁵), die vor dem versammelten Stadtrat ihren Diensteid in die Hände des k. k. Statthalters abzulegen hatten.

Der k. k. Bezirkshauptmann sollte als Regierungsvertreter in erheblichem Maße politisch in das Funktionieren der ohnehin relativierten Gemeindeautonomie eingreifen können. Nach der jederzeit möglichen Auflösung des Stadtrates durch Allerhöchste Entscheidung hatte die k. k. Statthalterei einen Kommissär zu bestimmen, der die dem Bürgermeister und dem Stadtrat zugewiesenen Befugnisse auszuüben hatte. Innerhalb von 6 Wochen war die Wahl eines neuen Stadtrates auszuschreiben. Dank der Herauslösung Polas aus dem Kronland Istrien konnte der k. k. Statthalter nunmehr auch den Kommissär unabhängig vom bisherigen Einvernehmen mit dem istrischen Landesauschuß einsetzen.

Rippers reaktionärer Verfassungsanlauf stieß in der Marinezentralstelle auf Bedenken. Generalauditor Feigl lehnte am 19. Mai 1912 ein separates Vordrängen der Marinesektion ab, weil der k. k. Minister des Innern eine Neuregelung der Gemeindeverhältnisse in den Festungen und speziell in Pola plane. Erst beim seinerzeitigen Vorliegen des Entwurfes eines Festungsgesetzes könnten dann „einzelne Anregungen der inliegenden Elaborate“ Rippers benutzt werden. Der k. k. Minister des Innern, Karl Baron Heinold, hatte bereits am 2. April 1912 Rippers erstmals im Februar umrissenes militärisches Diktat rundweg verworfen und gegenüber dem k. k. Ministerpräsidenten Karl Grafen Stürgkh unüberwindliche verfassungsrechtliche Bedenken geltend gemacht⁸⁰⁶). Abgesehen vom Umstand, daß die Herauslösung Polas aus der Markgrafschaft Istrien und die Umarbeitung der Gemeinde- und Gemeindevahlordnung auf reichsgesetzlichem Weg ohnehin Verfassungsänderungen auf Reichs- und Landesebene voraussetzten, die unmöglich herbeizuführen seien, schaffe die ungerechtfertigte Privilegierung des Hauptkriegshafens ein gefährliches Präjudiz für andere Nationalitätenkonflikte in Deutschböhmen und Südtirol. Die Erhebung Polas zu einem selbständigen Kronland stelle Österreich überhaupt keinen staatspolitischen Vorteil in Aussicht: „Vielmehr würden alle jene Maßnahmen der Regierung, die gegenüber der Stadt Pola als gewöhnlicher Gemeinde anwendbar sind, gegenüber einer mit besonderen Prärogativen ausgestatteten, ein selbständiges Verwaltungsgebiet bildenden Stadt ungleich grö-

⁸⁰⁴) Das Wahlrecht war nach § 16 nur in einem Wahlkörper (Kurie, Wahlbezirk) auszuüben. Wenn jemand in zwei oder mehreren Wahlkörpern (Kurien, Wahlbezirken) wahlberechtigt war, hatte er in jenem zu wählen, der in der Reihenfolge der Wahlkörper voranging.

⁸⁰⁵) Ah. Bestätigung der Wahl des Bürgermeisters; Bestätigung der Wahl der beiden Vizebürgermeister durch die k. k. Statthalterei (§ 28).

⁸⁰⁶) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1001: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 20. 2. 1912. – PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1585: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 27. 2. 1912; Heinold [k. k. MI] an Stürgkh [k. k. MP], 2. 4. 1912. Ripper hatte die Bitte geäußert, „eine derartige Umarbeitung der Gemeindeordnung und Gemeindevahlordnung – bei gleichzeitiger Ausschaltung der Gemeinde Pola aus dem Komplex von Istrien – in Erwägung ziehen zu wollen, so daß dadurch eine regierungsfreundliche Majorität, die überdies auch der tatsächlichen Zusammensetzung der Einwohnerschaft Pola's entspräche, geschaffen wird“ (Ripper, 27. 2. 1912, 2). Die geltende Gemeindevahlordnung, das Ergebnis des Polaer Ausgleichs von 1908, verwarf Ripper als eine „vom gegenwärtigen Landeshauptmann inspirierte“ (ebd.) gesetzliche Regelung, die das nationalliberale Stadtrégiment *ad infinitum* zementiere.

ßere Schwierigkeiten bieten. Wenn sich – nach einer allfälligen Neukonstituierung der Gemeindevertretung – staatsgefährliche Machenschaften wiederholen sollten, so kann bei dem Fortbestande von Pola als gewöhnlicher Gemeinde, ebenso wie jetzt, durch die Auflösung der Gemeindevertretung und durch die Bestellung eines landesfürstlichen Kommissärs in einer mit dem Gesetze immerhin vereinbaren Form Abhilfe geschaffen werden.⁸⁰⁷⁾ Um die gesamte Verwaltung eines Festungsgebietes, auch von Pola, unmittelbar staatlichen Organen übertragen zu können, beabsichtigte der k. k. Minister des Innern vielmehr die reichsgesetzliche Regelung des Festungswesens. Das Kriegswesen bilde nach § 1 Abs. b des Delegations-Gesetzes vom 21. Dezember 1867 „unzweifelhaft – soweit Anordnungen hierüber durch Gesetze zu erlassen sind – einen Gegenstand der reichsgesetzlichen Regelung. Auf dieser verfassungsmäßigen Grundlage könnte die Erlassung eines Reichsgesetzes in Aussicht genommen werden, in dem die gesamten Verwaltungsverhältnisse der Kriegshäfen überhaupt und überdies bestimmter befestigter Plätze eine einheitliche und umfassende Regelung finden.“⁸⁰⁸⁾ Stürgkh schloß sich den Ausführungen des k. k. Ministers des Innern an und versicherte der Marinesektion⁸⁰⁹⁾, daß er die Angelegenheit „fortdauernd im Auge“ behalten werde⁸¹⁰⁾.

Der im März 1912 aus Wien herbeigerufene Ingenieur August Schnelle, Gemeindebeamter der Elektrizitätswerke in der Reichshaupt- und Residenzstadt, übernahm die provisorische Leitung des Polaer Elektrizitätswerkes⁸¹¹⁾. Bei einer Einwohnerzahl von über 60.000 waren nur rund 500 Privathaushalte elektrifiziert, davon 40 ohne Zähler, rund 90 mit viel zu großen, 38 weitere mit Zählern, deren Eichfrist längst abgelaufen war; 15 Zähler waren überhaupt nicht geeicht. Da die Zähler den Verbrauch äußerst ungenau anzeigten, „zog in Streitfällen das Elektrizitätswerk immer den Kürzeren, da es gewöhnlich keinen genauen Nachweis des Stromverbrauches zu liefern im Stande war, und daher den Parteien gegenüber nachgeben mußte“⁸¹²⁾. Schnelle ließ rund 200 neue Zähler installieren und versuchte den Betrieb wirtschaftlich und technisch zu rationalisieren. Die Aufträge für Materiallieferungen an das Elektrizitätswerk vergab er erstmals nach dem Wettbewerbsprinzip, so daß die Lieferpreise um bis zu 40 % (30.000 K zwischen April und Oktober) sanken. Schnelles Großeinkäufe drückten abermals auf die Preise. Nachdem die Vorjahre mit Defiziten abgeschlossen hatten, veranschlagte der Wiener Ingenieur für 1913 einen Reingewinn von über 12.000 K, obgleich „das Arbei-

⁸⁰⁷⁾ Heinold, 2. 4. 1912, 4–5.

⁸⁰⁸⁾ Ebd., 6–7.

⁸⁰⁹⁾ PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 1585: Stürgkh [k. k. MP] an k. u. k. KM, MS, 11. 4. 1912.

⁸¹⁰⁾ Heinold beharrte auf einem rechtsstaatlichen Vorgehen. PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 2245: Stürgkh [k. k. MP] an k. u. k. KM, MS, 22. 5. 1912 (Beilage: K. k. MI an Stürgkh, 17. 5. 1912). Laut § 96 Abs. 2 GO Istrien [1863] war längstens binnen 6 Wochen nach der Auflösung eine neue Wahl auszuschreiben. Daher müsse dringend die rasche Durchführung der am 2. 4. 1912 angedeuteten „legislativen Aktion“ (k. k. MI, 17. 5. 1912, 1), also der reichsgesetzlichen Regelung des Festungswesens, ins Auge gefaßt werden.

⁸¹¹⁾ IL GIORNALETTO DI POLA vom 21. 3. 1912 (Nr. 4272). – PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 4538: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 18. 10. 1912 (Beilage: Schnelle, 20. 10. 1912).

⁸¹²⁾ Schnelle, 20. 10. 1912, 3.

termaterial in der hiesigen Gegend ein äußerst indolentes ist und daher sehr schwer an Ordnung, Reinlichkeit und Fleiß zu gewöhnen war⁸¹³). Ripper, zufrieden mit Schnelles Teilsanierung, ersuchte am 9. Oktober 1912 die Marinesektion, beim Wiener Gemeinde-Präsidium auf eine sechsmonatige Verlängerung von Schnelles Einsatz in Pola hinzuwirken⁸¹⁴). Als der Ingenieur dennoch abgezogen wurde, übernahm der zu diesem Zweck beurlaubte k. u. k. Marine-Ingenieur Josef Rittenauer den Direktorposten der Polaer Stadtwerke, freilich in provisorischer Eigenschaft, da die italienisch-liberale Landesausschußmajorität eine vertragliche Anstellung ablehnte⁸¹⁵).

Ripper trat am 1. März 1913 in den Ruhestand. Sein Nachfolger im Amt des Hafendmirals und Kriegshafenkommandanten, der politisch ebenso streitbare, zum Vizeadmiral beförderte Eugen Ritter von Chmelarz⁸¹⁶), warnte am 9. Mai 1913 vor einer Wiederaufnahme des konstitutionellen Lebens. Um den Ernst der Lage klarzumachen und die italienisch-liberale Stadtherrschaft vor 1912 düster zu illustrieren, scheute Chmelarz, der 1908/10 als Vorstand der Präsidialkanzlei der Marinesektion Rippers antiitalienische Berichte aus Pola studiert hatte, auch nicht einen tiefen Griff in den Fundus der istrischen Landesgeschichte. Der neue Hafendmiral zitierte einen Bericht des küstländischen Gouverneurs und späteren Ministers des Innern, Franz Grafen Stadion, von 1847⁸¹⁷), denn mit der vormärzlichen Periode verband sich die Erinnerung an Jahre böser Rückständigkeit: „Ich fand, daß keine Gemeindeverwaltung in der Kenntnis der eigentlichen Vermögenheit der Gemeinde war, daß nirgends ein Inventar über selbe bestand, daß sie von Einzelnen ausgebeutet wurden, daß vieles verloren sei, und mehr noch den Gemeinden zu verlieren bevorstehe, nicht selten alles. Ich sah daß da, wo noch von einem Gemeindevermögen der Gemeinde etwas zu Gute kam, das Erträgnis nicht im Verhältnis stand, gewöhnlich dasselbe als *res nullius* von den Insassen angesehen, in der Regel ein wahres Raub-System eingeführt war, indem jeder zu nehmen suchte was er konnte. Die Gemeinde ging über diese Wirtschaft beinahe zu Grunde; von irgend einem Fortschritte konnte keine Rede sein, und der allgemeine Nationalwohlstand konnte bei diesem Beispiele von schlechter Wirtschaft, Unordnung und öffentlich zur Schau getragener Unredlichkeit, die kaum mehr der Gemeinde gegenüber dem Insassen als solche erschien, nicht gedeihen.“⁸¹⁸) Programm und Personal der italienisch-liberalen Partei hätten sich seit der Etablierung der Übergangsverwaltung nicht verändert. Es herrschte Chmelarz' deterministischer Geschichtspessimismus: „Der Istrianer italienischer Nationalität, speziell jener von Rovigno und Pola, ist eben von

⁸¹³) Ebd., 8–9.

⁸¹⁴) PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 4402: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 9. 10. 1912.

⁸¹⁵) PK/MS (1913) XV-3/8, Nr. 5399: Chmelarz [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 9. 5. 1913. – *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 8. 10. 1913 (Nr. 4838).

⁸¹⁶) HALPERN, Paul G., Anton Haus. Österreich-Ungarns Großadmiral, Graz u. a. 1998, 84. – SCHMIDT-BRENTANO, Antonio, Die österreichischen Admirale II. 1896–1914, Osnabrück 2000, 366–370.

⁸¹⁷) PK/MS (1913) XV-3/8, Nr. 5399: Chmelarz [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. KM, MS, 9. 5. 1913. – APOLLONIO, Almerigo, Gli esperimenti d'autogoverno comunale del governatore Francesco Stadion in Istria e nel Goriziano (1844–47), in: QGS 17 (1996), 31–98 (82–83).

⁸¹⁸) Chmelarz, 9. 5. 1913, 4.

korrupter Natur⁸¹⁹). Der Polaer Ausgleich von 1908 zementierte nur das alte Dilemma. Zwar könnten die zehn Marinevertreter die Wahl des Gemeindevorstandes durch Abwesenheit verhindern⁸²⁰). Nach einmal erfolgter Wahl des Bürgermeisters aber brauche die italienisch-liberale Majorität keine Rücksicht mehr auf die Kriegsmarine und die Slawen zu nehmen, da die vermutliche Mehrheit (25 von 45 Mandaten) die Durchsetzung der meisten Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit garantiere. In Landeshauptmann Rizzi sah Chmelarz das „Haupt der vorerwähnten Partei“⁸²¹). Der neue Marinekommandant und Chef der Marinesektion, Admiral Anton Haus, nahm sofort Partei für Chmelarz' antikonstitutionellen Kurs und erneuerte gegenüber Stürgkh den Wunsch seines Amtsvorgängers Montecuccoli⁸²²), die Tätigkeit des staatlichen Kommissärs möge „noch recht lange erhalten bleiben“, dagegen die Ausschreibung von Neuwahlen für den Polaer Gemeindeausschuß „tunlichst weit hinausgeschoben“ werden.

Ungeachtet des Schnelle-Einsatzes kam die Sanierungsaktion Gorizzuttis nicht weiter voran. Es gelang dem Gemeindegerechten nicht, die Stadtwerke in die Gewinnzone zu führen und die städtischen Finanzen zu konsolidieren; seine Haushaltsvoranschläge für 1913 und 1914 wiesen Defizite auf⁸²³). Trotz der auf 36 % erhöhten Kommunalsteuer auf die direkten Steuereinnahmen blieben die wichtigsten Probleme, namentlich die Straßenfrage, die Durchsetzung der Bauordnung und die Kanalisation, 1913/14 ungelöst⁸²⁴). Daß Gorizzutti aus dem Voranschlag für 1914 die Gemeindegzuschüsse für die Triester *Università italiana* und die *Legga nazionale* strich, sollte symbolträchtig die Abkehr vom italienisch-liberalen Machtmonopol signalisieren⁸²⁵). Aber Pola erhielt seit Beginn der Gemeindekrise vom istrischen Landesausschuß keine Zuschüsse mehr; die definitive Vertragsanstellung neuer Gemeindebeamter verharrte wegen der ablehnenden Haltung der autonomen Landesverwaltung ebenfalls in der Schwebelage. Pola, der vielbesuchte erste Kriegshafen der Monarchie, machte einen teils trostlosen, teils verwahrlosten Eindruck. Sogar die seit altersher in Pola heimische Unsitte des Steinewerfens durch halbwüchsige Italiener, die sogenannte *mularia*⁸²⁶), riß nicht ab⁸²⁷). Mehr als ein Jahr nach der Suspendierung der Gemeindeautonomie kommentierte das POLAER TAGBLATT am 13. Juni 1913 bitter die anhaltende Stadtmisere: „Die Unzufriedenheit ist allgemein. Und das Traurige an der Sache ist der Hohn und Spott jener Nationallibera-

⁸¹⁹) Ebd., 5.

⁸²⁰) § 24 Abs. 2 GO/GWO Pola [1908].

⁸²¹) Chmelarz, 9. 5. 1913, 2.

⁸²²) PK/MS (1913) XV-3/8, Nr. 2075: Haus [k. u. k. KM, MS] an Stürgkh [k. k. MP], 31. 5. 1913.

⁸²³) Ausgaben: 1.720.389 K; Einnahmen: 1.635.575 K (für 1913). IL GIORNALETTO DI POLA vom 29. 10. 1912 (Nr. 4494). – Der Voranschlag für 1914 wies ein Gesamtdefizit (ordentliche und außerordentliche Ausgaben) von 181.356 K aus. IL GIORNALETTO DI POLA vom 16. 11. 1913 (Nr. 4877). – BENUSSI, Pola nelle sue istituzioni municipali, 212, 214.

⁸²⁴) IL GIORNALETTO DI POLA vom 8. 10. 1913 (Nr. 4838).

⁸²⁵) IL GIORNALETTO DI POLA vom 16. 11. 1913 (Nr. 4877).

⁸²⁶) *mulo* = *ragazzo* (Triester Dialekt); *mularia* = *malària*. POLAER TAGBLATT vom 26. 6. 1907 (Nr. 608). – P/Sth Ris. (1906) 9: Reinlein [k. k. BH in Pola] an Hohenlohe [k. k. Sth in Triest], 13. 10. 1906.

⁸²⁷) POLAER TAGBLATT vom 4. 10. 1912 (Nr. 2293).

len, die man davongejagt hat, ohne ihre Verwaltung durch eine bessere zu ersetzen.“⁸²⁸⁾ Der Mißerfolg des Gemeindegeregentums gab naturgemäß auch dem durch die Korruptionsaffären der italienisch-liberalen Klientel verunsicherten GIORNALETTO DI POLA sowie dem italienischen Stadtbürgertum Auftrieb⁸²⁹⁾. Etwa 50 Personen, vornehmlich Hausbesitzer und Gewerbetreibende, besuchten am 2. November 1913 im Polaer Apollosaal eine Versammlung der italienischen *Unione nazionale*; sie forderten die Einsetzung eines verfassungsmäßigen Gemeindeverwaltungsausschusses, wenn auch vorläufig unter Vorsitz eines k. k. Regierungskommissärs⁸³⁰⁾. Ebenso protestierte der istri-sche Landesauschuß im Januar 1914 gegen die wirtschaftliche Misere in Pola. Aber der italienisch-liberale Landeshauptmann Rizzi fragte sich selbst resigniert, ob die Wiederaufnahme der legalen Stadtverwaltung überhaupt etwas zu verändern vermöge, um so mehr, als in Pola die Personen, die für den Eintritt in den Gemeindeauschuß in Frage kämen, apathisch lebten („hanno un contegno apatico“) und keinen Willen zeigten, sich das Schicksal der Stadt wirklich zu Herzen zu nehmen⁸³¹⁾.

Die Licht- und Strompreise wurden bedeutend erhöht, ohne daß es im neuen Gaswerk oder dem veralteten Elektrizitätswerk besser wurde. Seit ihrem Bestehen arbeitete die elektrische Zentrale mit einem hohen Defizit, das 1910, als zwei neue Motoren eingebaut wurden, auf über 58.000 K anstieg, um 1912 auf 94.000 K hochzuschwellen – ein Beweis für die Unwirtschaftlichkeit der Betriebsführung und der neuen Maschinen, deren ständige Reparatur zusammen mit den hohen Personalkosten die Schuldenlast immer drückender machte⁸³²⁾.

Jahr	Defizit	Passive Zinsen	Maschinen-instand-haltung	Abschrei-bungen	Verkaufte Energie	Brennstoff-verbrauch (Koks)
	K	K	K	K	kWh	K
1904	5.206,61	13.624,97	4.022,45	7.969,15	–	4.848,80
1905	8.782,27	19.966,93	8.123,44	13.294,70	–	7.610,16
1906	29.152,57	27.949,71	22.226,11	16.390,31	264,733	11.300,00
1907	37.019,25	38.491,44	17.492,69	23.199,66	299,425	15.649,74
1908	9.631,18	45.639,34	19.840,37	23.062,40	456,554	18.452,07
1909	6.212,62	41.704,74	20.374,44	23.846,15	536,126	15.041,50
1910	58.611,57	43.208,40	31.286,12	34.168,98	659,427	39.675,75
1911	43.407,00	56.313,35	43.901,38	35.746,43	1.000,734	47.103,24
1912	94.546,12	63.541,00	42.519,00	44.832,55	690,731	38.842,94
1913	53.000,00	78.700,00	46.400,00	43.000,00	651,615	55.689,28

⁸²⁸⁾ POLAER TAGBLATT vom 13. 6. 1913 (Nr. 2507).

⁸²⁹⁾ „Questo intervento [vom 23. 2. 1912] che pretendeva di essere il rimedio ad un male si è dimostrato peggiore del male stesso.“ IL GIORNALETTO DI POLA vom 20.12. 1913 (Nr. 4911).

⁸³⁰⁾ P/BH (1913), Nr. 146: Hohenlohe [k. k. Sth in Triest] an Schönfeldt [k. k. BH in Pola], 3. 11. 1913; Schönfeldt an k. k. Sth in Triest, 4. 11. 1913.

⁸³¹⁾ CELLA, Sergio, *Il Giornale di Lodovico Rizzi (1903–1914)*, in: AMSI Nuova Serie 6 (1958), 170–200 (194).

Nachdem Schnelle schon im März 1912 auf die unhaltbaren Zustände in der elektrischen Zentrale hingewiesen und auf Anordnung Gorizzuttis ein Projekt für eine neue Zentrale ausgearbeitet hatte, erklärte auch der k. u. k. Marine-Ingenieur Rittenauer gleich nach seinem Antritt als Direktor im Februar 1913 dem Gemeindegerechten, er könne keine Verantwortung für einen geregelten Betrieb des Elektrizitätswerkes übernehmen. Immerhin gelang es Rittenauer, die Verluste des Jahres 1913 ungeachtet des angewachsenen Zinsfußes und des höheren Kokspreises (32 statt 25 K im Jahr 1910 pro Tonne) von der 1912 erreichten Höhe von 94.000 K herunterzudrücken.

Mit Rücksicht auf die Mißwirtschaft des nationalliberalen Regiments und eingedenk der kommerziellen Verselbständigung der Kriegsmarine, die ihre Angehörigen weitgehend unabhängig vom Zivilhandel versorgte⁸³³), lehnte das POLAER TAGBLATT weitere Abgaben zu Lasten der zivilen Steuerträger ab und verlangte stattdessen eine kräftige Unterstützung seitens der k. k. Regierung. Tatsächlich bildeten der Marinespar- und Vorschußverein⁸³⁴), das Marinekonsummagazin, das den Marineangehörigen alles Lebensnotwendige anbot, schließlich die Schlachthalle, das Bekleidungsgeschäft und eine ausschließlich zur billigen Beschaffung und Erzeugung der Beamtenuniformierung gegründete Wirtschaftsgenossenschaft⁸³⁵) eine eigene Nebenwirtschaft der Kriegsmarine in der Garnisonstadt Pola⁸³⁶). Speziell der Marinekonsumverein, in erster Linie zugunsten der Unteroffiziere und Seearsenalarbeiter ins Leben gerufen, hatte auch für die Marinestabspersonen einen erheblichen wirtschaftlichen Wert, indem er die Marktpreise im Hauptkriegshafen drückte⁸³⁷).

Die Nachricht von der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und der Herzogin Sophie von Hohenberg am 28. Juni 1914 in Sarajevo unterbrach die den Notständen der Stadt Pola gewidmete Aufmerksamkeit. Monarchieweit fanden Trauerkundgebungen statt. In Pola wurde am 4. Juli 1914 ein Gedenkgottesdienst in der Domkirche abgehalten, an dem die gesamte Staatsbeamtenschaft, der Gemeindegerechte mit dem Beirat und Vertreter von Vereinen und Genossenschaften teilnahmen. Die Feldmesse auf dem Exerzierplatz besuchte die gesamte Garnison. Am 5. Juli folgten

⁸³²) POLAER TAGBLATT vom 13. 6. 1914 (Nr. 2784).

⁸³³) PIVA, Gino, *Per le vie d'una quarta Italia*, Biella 1911, 72.

⁸³⁴) 707 Mitglieder (Stand Dezember 1911). PK/MS (1912) XV-9/31, Nr. 1534: Marinespar- und Vorschußverein in Pola, 23. 3. 1912. – 704 Mitglieder (Stand Dezember 1912). PK/MS (1913) XV-9/30, Nr. 5351: Marinespar- und Vorschußverein in Pola an k. u. k. HA in Pola, 1. 11. 1913.

⁸³⁵) STATUT DER BEAMTEN-UNIFORMIERUNG in der k. und k. Kriegsmarine, Pola 1894.

⁸³⁶) „*La Marina fa da sè!*“ IL POPOLO ISTRIANO vom 24. 3. 1900 (Nr. 99).

⁸³⁷) Ca. 1.000 Mitglieder und 1.490 Teilnehmer (Unteroffiziere und Arsenalarbeiter) (Stand Mai 1913). PK/MS (1913) XV-9/40, Nr. 2602: Marinekonsumverein in Pola an k. u. k. KM, MS, 15. 5. 1913; k. u. k. KM, MS, an k. u. k. HA in Pola, 29. 7. 1913. – PK/MS (1913) XV-9/44, Nr. 5007: Marinekonsumverein in Pola an k. u. k. KM, MS, 1. 10. 1913. – Die übrige Arbeiterschaft Polas organisierte sich teils in einer Konsumgenossenschaft, die seit 1900 Läden eröffnete. SOCIETÀ COOPERATIVA DI CONSUMO fra operai in Pola. Rendiconto dell'esercizio dal 31 dicem. 1901 al 30 novem. 1902, Pola 1902.

Gottesdienste in der griechischen und der evangelischen Gemeinde⁸³⁸). Während der Gemeindegeregent, die Staatsschuldirektionen und die „südlichsten deutschen Vereine der Monarchie“⁸³⁹) Trauerkundgebungen an den k. k. Bezirkshauptmann in Pola, k. k. Statthaltereirat Rudolf Grafen Schönfeldt, richteten und auch sämtliche slowenischen Vereine ihr Beileid ausdrückten, schwieg die italienisch-liberale Partei, deren Honorationen nach ihrer Entmachtung 1912 der Notwendigkeit enthoben waren, eine offizielle Erklärung zum Tod des Thronfolgers, eines Intimfeindes der Italiener, abgeben zu müssen. Die Danksagung, die Kaiser Franz Joseph I. am 4. Juli 1914 aus Anlaß der Trauerkundgebungen über den Tod seines Neffen an den k. k. Ministerpräsidenten Karl Grafen Stürgkh richtete, wurde in den istrischen Gemeinden in allen vier Landessprachen (deutsch, italienisch, slowenisch, kroatisch) öffentlich angeschlagen⁸⁴⁰). Allein im politischen Bezirk Pola hingen 240 Plakate. Das Allerhöchste Handschreiben wirkte bereits wie ein Nachruf auf die Herrschaft des Kaisers seit 1848: „Sechseinhalb Jahrzehnte habe Ich mit Meinen Völkern Leid und Freuden geteilt, auch in den schwersten Stunden stets eingedenk Meiner erhabenen Pflichten, der Verantwortung für die Geschicke von Millionen, über die Ich dem Allmächtigen Rechenschaft schulde. Die neue schmerzliche Prüfung, die Gottes unerforschter Ratschluß über Mich und die Meinen verhängt hat, wird in Mir den Vorsatz stärken, auf dem als recht erkannten Wege bis zum letzten Atemzug auszuharren, zum Wohle Meiner Völker, und wenn Ich dereinst das Unterpand ihrer Liebe als kostbarstes Vermächtnis Meinem Nachfolger hinterlassen kann, so wird dies der schönste Lohn Meiner väterlichen Fürsorge sein.“

Gorizzutti stand auf verlorenem Posten. Auch der im k. k. Ministerium des Innern vorbereitete Gesetzentwurf, der Sonderbestimmungen über die öffentliche Verwaltung in Kriegshäfen zum Gegenstand hatte⁸⁴¹), gelangte über die ministerielle Beratung nicht hinaus, so daß sich das Provisorium der Gemeindegerechtschaft zwischen 1912 und 1914 in ein unerklärtes Definitivum zu verwandeln schien. Der durchsetzungsschwache Gemeindegeregent geriet zwischen alle Fronten. Am 22. Juli 1914 kritisierte das POLAER TAGBLATT abermals den angeblich schrecklichen Jammer im Zentralkriegshafen der Monarchie: „Als Pola noch im Sumpfe einer schlechten Zivilverwaltung stand, konnten sowohl das Zivil- wie auch das Marine- und das Militärärar die Entschuldigung für sich in Anspruch nehmen, daß Pola verwarhlost sei, weil man sich in die autonomen Rechte der Gemeindegewalt nicht einmengen dürfe. Heute steht die Stadt seit Jahr und Tag in der Verwaltung des Staates, der in seinem Gehaben voranleuchten soll auf allen Gebie-

⁸³⁸) P/BH (1914), Nr. 82: Franz Rudolf [Vikar Evangelisches Pfarramt in Pola] an k. k. BH in Pola, 2. 7. 1914; Schönfeldt [k. k. BH in Pola] an k. k. Sth in Triest, 5. 7. 1914. – Der Weltkrieg verhinderte den evangelischen Kirchenbau in Pola. PATZELT, Herbert, Evangelisches Leben am Golf von Triest. Geschichte der evangelischen Gemeinde in Triest mit Abbazia, Görz, Fiume und Pola, München 1999, 241–246.

⁸³⁹) P/BH (1914), Nr. 82: Deutsche Vereine in Pola (Südmark-Ortsgruppe, Deutscher Schulverein, Deutscher Lehrerverein, Verein Deutsches Heim, Deutsche Sängerrunde) an k. k. BH in Pola, 3. 7. 1914.

⁸⁴⁰) P/BH (1914), Nr. 82: Hohenlohe [k. k. Sth in Triest] an Schönfeldt [k. k. BH in Pola], 5. 7. 1914 (Beilage: Plakat).

⁸⁴¹) PK/MS (1913) XV-3/8, Nr. 5399: K. k. MI an Stürgkh [k. k. MP], 17. 9. 1913.

ten.⁸⁴²⁾ Da die Kriegsmarine sich immer weiter vom Zivilhandel löste, zugleich aber der Gemeindegerechtschaft Gorizzutti die Unterstützung seitens des k. k. Ministeriums so offenkundig fehlte, ging das POLAER TAGBLATT in die Offensive, nahm den Staat in die Pflicht, die „finanzielle Regie von Pola“ in die Hand zu nehmen, und legte Gorizzutti eine ultimative Intervention in Wien nahe: „Nur Nachgiebigkeit ist zur Hilflosigkeit verdammt. Wir möchten gerne sehen, ob es nicht Effekt hätte, wenn der Herr Gemeindegeregent einmal sagen wollte: Ihr habt mich mit papierenen Vollmachten ausgestattet, die allein es nicht ausmachen können. Ich bitte um die nötige Hilfe, denn so und so steht es um die Verhältnisse. Und läßt Ihr mich im Stiche, dann sucht Euch den Strohmännchen, der bereit ist, für Euer System die moralische Verantwortung zu tragen!“ Ein Systemwechsel, die Rückkehr zur Gemeindeautonomie mit Hilfe gesetzmäßiger Wahlen, stand nach Kriegsbeginn ohnehin nicht mehr an. Pola konnte fortan den Titel „città del *verboten!*“⁸⁴³⁾ für sich beanspruchen.

⁸⁴²⁾ POLAER TAGBLATT vom 22. 7. 1914 (Nr. 2839).

⁸⁴³⁾ So schon 1912 im Blick auf die zahlreichen Versammlungsverbote in Pola L'ISTRIA SOCIALISTA vom 29. 6. 1912 (Nr. 70).